

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

*anbei erhalten Sie den zweiten Newsletter für das Jahr 2014, in dem wir sie wie gewohnt über die aktuellen Entwicklungen aus unserem Forschungsbe-  
reich „Aufwachsen in Pflegefamilien“ informieren möchten.*

**Projekte und weitere Pläne**

Das Projekt „**Rückkehrprozesse von Pflegekindern in ihre Herkunftsfamilie**“ steuert in die Endphase. Gegenwärtig schreiben wir den praxisorientierten Abschlussbericht. Die Abschlussveranstaltung findet - wie wir vor einigen Wochen bereits bekannt gegeben haben - am 25. und 26. September in Berlin statt. Den zugehörigen Flyer inklusive der Anmeldungsmodalitäten finden Sie ebenso wie unser Begleitschreiben im Anhang dieser Mail. Wir freuen uns sehr, Ihnen die Projektergebnisse präsentieren zu können! Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmerzahl begrenzt ist und in Berlin zum gleichen Zeitpunkt einige Großveranstaltungen stattfinden, die dazu führen, dass die Hotelkapazitäten ebenfalls begrenzt sind.

Wir freuen uns mitteilen zu können, dass ab Juni ein zweijähriges Praxis-**Modellprojekt zur Bereitschaftspflege** starten wird, dass wir in Kooperation mit dem Institut für Vollzeitpflege und Adoption (IVA e.V) initiiert haben. Die Durchführung wird dank finanzieller Fördermittel durch die AKTION MENSCH ermöglicht. Es wurde ein Projektkonzept entwickelt, mit dem die Problemlagen der Bereitschaftspflege genauer eruiert und Strategien für eine optimierte Praxis entwickelt und erprobt werden sollen. Das Hauptanliegen des Projektes besteht darin, die Entwicklungschancen und

Bedingungen für Kinder in Bereitschaftspflegefamilien dadurch zu verbessern, dass eine schnelle und qualifizierte Klärung der weiteren Perspektive erfolgt und so die Aufenthaltsdauern deutlich gekürzt werden. Die Projektidee ist auf große Resonanz gestoßen und verschiedene Dienste haben zum Projektvorhaben ihr Interesse an einer aktiven Beteiligung bekundet, obwohl diese mit zusätzlicher Arbeitsbelastung verbunden sein wird. Die Entscheidung zur Mitwirkung fiel schließlich bei den Jugendämtern Frankfurt a.M., Köln und Mülheim a. d. Ruhr nach ausführlichen Vorgesprächen in den Fachdiensten. Die beteiligten Dienste bringen Offenheit und Bereitschaft mit, die eigene Arbeitspraxis kritisch zu reflektieren und sich miteinander auf Veränderungsprozesse einzulassen.

Über den Verlauf und Zwischenergebnisse werden die Projektpartner sukzessive in einschlägigen Fachzeitschriften sowie Newsletter berichten. Interessierte werden zudem die Möglichkeit haben, sich auf einer Projekthomepage zu informieren. Für Fragen, Anregungen und konkrete Hinweise können sich die Leserinnen und Leser gerne an die Projektmitarbeiterinnen Corinna Petri ([corinna.petri@uni-siegen.de](mailto:corinna.petri@uni-siegen.de)) und Judith Pierlings ([judith.pierlings@uni-siegen.de](mailto:judith.pierlings@uni-siegen.de)) wenden.

Die erste Phase des **europäischen FALEFOS- Grundtvig- Projekts** geht dem Ende zu. In dieser wurden mit Herkunftseltern, Pflegeeltern und Fachkräften Interviews geführt und wichtige Aspekte insbesondere über die Kooperation dieser drei Gruppen aus der aktuellen Literatur zusammengetragen. Als nächster Schritt wird in jedem beteiligten Land (Österreich, Schweiz, Deutschland, Kroatien, Italien, Polen und Rumänien) eine Gruppendiskussion organisiert, bei der insbesondere die Kooperation zwischen Herkunftseltern und Pflegeeltern sowie Fachkräften im Mittelpunkt stehen soll.

Zur Darstellung der bisherigen Projektergebnisse und der Planung des weiteren Vorgehens fand am 12. und 13. Mai in Florenz das zweite Treffen der Projektpartner statt. Unsere Aufgabe bei diesem Treffen war es, die zweite Phase des Projektes einzuleiten, in der auf Basis der erhobenen Daten Workshops für alle drei Gruppen geplant, organisiert und durchgeführt werden sollen. Die Verantwortung für die Entwicklung der Workshops und der entsprechenden Materialien liegt bei der Forschungsgruppe Pflegekinder.

Das Modellprojekt „**Rückkehr als geplante Option**-Die Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie“ des Landesjugendamtes Westfalen-Lippe unter der wiss. Projektleitung von Andrea Dittmann (Forschungsgruppe Heimerziehung) ist nunmehr abgeschlossen. In einer Abschlussveranstaltung am 13.03.2014 beim LWL-Landesjugendamt in Münster wurden von Landesrat Hans Meyer zunächst die Hintergründe des Modellprojekts mit Hilfe von Zahlen und Fakten vorgestellt. Vor einem großen Auditorium stellten die Beteiligten an den vier Standorten ihre jeweiligen Erkenntnisse und Ergebnisse des Modellprojekts dar, die anschließend von der wiss. Begleiterin übergreifend zusammengefasst wurden. In ihrem Beitrag nahm Andrea Dittmann einen Ausblick vor, der einige aus dem Projekt abzuleitende professionelle Herausforderungen benannte und mit Empfehlungen zur Konzeptentwicklung und -implementierung endete. Fachlich gerahmt wurden diese Beiträge von einem Vortrag von Prof. Dr. Wolf mit dem Titel " Warum tun wir das? Sozialpädagogische Legitimationen für Rückführungsprozesse". Insgesamt stießen die entwickelten Ansätze und Konzepte für eine planvolle Rückkehr von Kindern und Jugendlichen aus der stationären Erziehungshilfe in ihr Familiensystem auf großes Interesse und positive Resonanz. Der Abschlussbericht mit Grundlagen, Ergebnissen und praxisorientierten Arbeitsmaterialien des Modellprojekts wird in der Reihe

„Ideen & Konzepte“ des LWL-Landesjugendamts in den nächsten Wochen veröffentlicht werden.

Im Projekt **"junge Kinder in Einrichtungen der stationären Erziehungshilfe"** fand am 20 März in Siegen ein Fachtag als gemeinsamer Projektauftritt statt. Dieser bot für 60 Personen aus dem Kreis der Projektteilnehmenden (Bonn, Bochum, Düsseldorf), der Landesjugendämter LVR und LWL sowie Vertreter/innen der Spitzenverbände und Gäste eine Plattform zum Kennenlernen und fachlichen Austausch. Nach einer Präsentation von Corinna Petri zu ersten übergreifenden Projekteindrücken, stellten Vertreter/innen von fünf Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen Ansätze und Konzeptionen ihrer Praxis der stationären Unterbringung junger Kinder vor. Daraus resultierende Impulse für die Praxisgestaltung, von der Inobhutnahme bis zur Beheimatung, regten die Teilnehmenden nachhaltig zum fachlichen Austausch an. Abschließend skizzierte Prof. Dr. Wolf mit einem Abschlussvortrag zum Thema „Gute Lösungen gibt es nur in Koproduktion - vielfältige Ideen und gemeinsame Wege“ die erziehungswissenschaftlichen Eckpunkte und Qualitätsmerkmale des Projektes. Nach erfolgreichem Abschluss der Kick-off-Veranstaltungen in den einzelnen Modellregionen, haben aktuell die spezifischen Arbeitsprozesse begonnen. Dabei werden in Workshopreihen mit Fachkräften der stationären Einrichtungen und des Jugendamts schrittweise professionelle Betreuungskonzepte (weiter-)entwickelt bzw. Qualitätsstandards erarbeitet, an denen sich die Angebote und Verfahrensweisen der stationären Erziehungshilfe und Inobhutnahme für junge Kinder orientieren werden.

Manuel Theile hat im Projekt „**Soziale Netzwerkbeziehungen als Resource**“. Soziale Beziehungen im Lebenslauf von Jugendlichen in der Heimerziehung“ Interviews mit Jugendlichen geführt. Zurzeit werden die Interviews im Hinblick auf wichtige persönliche Beziehungen im Lebenslauf der Jugendlichen ausgewertet und analysiert.

„PLANB Ruhr e.V. Interkulturelle Kinder- und Jugendhilfe“ (<http://www.planb-ruhr.de>) hat am 1.5.2014 ein wichtiges Projekt zum Thema Pflegefamilien und Migration gestartet. Das von Aktion Mensch finanziell unterstützte Projekt „**Pflegefamilien – Eine neue Rolle und Aufgabe für Menschen mit Migrationsgeschichte**“ hat sich das Ziel gesetzt Familien, Paare und Lebensgemeinschaften mit Migrationsgeschichte für die Rolle als Pflegefamilien zu gewinnen. Die wissenschaftliche Beratung hat Klaus Wolf von der Forschungsgruppe Pflegekinder übernommen.

### Weitere Pläne

Klaus Wolf und Daniela Reimer haben gemeinsam mit Kolleginnen aus England (Koordination), Frankreich, Italien und Polen einen Antrag an die EU (Rahmenprogramm Horizon 2020) gestellt für ein Forschungsprojekt, das Jugendarbeitslosigkeit in Europa unter besonderer Berücksichtigung der Situation junger Menschen mit Fremdunterbringungserfahrung untersuchen will. Beantragt wurde eine Laufzeit von vier Jahren. Die Entscheidung der EU über die Bewilligung wird zum Jahresende erwartet.

Dirk Schäfer und Kathrin Weygandt haben am 20. und 21. Mai die Jahrestagung der Pflegekinderhilfe in Baden-Württemberg (KVJS) zum Thema „Kinder in Verwandtenpflege - Beratung und Unterstützung für das Gelingen ganz besonderer Pflegefamilien“ durch den Eröffnungsvortrag „Vollzeitpflege in Verwandten- und Netzwerkpflegefamilien - eine wichtige Ressource mit Besonderheiten“ und einen Workshop „Möglichkeiten der Beratung und Unterstützung von Verwandten- und Netzwerkpflegefamilien“ mitgestaltet. Die knapp 70 teilnehmenden Fachkräfte diskutierten in angenehmer Atmosphäre intensiv die besonderen Chancen, Möglichkeiten und Grenzen der Betreuung von Kindern und Jugendlichen in verwandten oder bekannten Familiensystemen. Dirk Schäfer und Kathrin Weygandt entwickeln derzeit einen Untersuchungsantrag, durch den die Analyse von **„Chancen und Risiken in der Verwandten- und Netzwerkpflege“** in einem eigenständigen Projekt ermöglicht werden soll.

Dirk Schäfer und Nicole Fügner arbeiten gemeinsam mit KollegInnen des Erziehungsbüros Rheinland an einem Projektantrag mit dem Arbeitstitel **„Vermeidung von Exklusionsprozessen in der Pflegekinderhilfe.“** Dabei sollen die Anforderungen für die Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen in familialen Settings analysiert werden. Auf der Grundlage der Untersuchung sollen dann Vorschläge für die Weiterentwicklung der Pflegekinderhilfe gemacht werden, insbesondere für die Betreuung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen, die bisher zugunsten von stationären häufig von familialer Fremdunterbringung ausgeschlossen werden.

### Veranstaltungshinweise

Arte hat am 6. Mai einen Film zum Thema Pflegefamilien gesendet: „Eltern zweiter Klasse - Wie tauglich ist das Modell Pflegefamilie für Kinder in Not?“ Der Film wird am 11.6. im Mdr wiederholt (20:45 Uhr).

Vom 03.-05. Juni findet in Berlin der 14. Kinder- und Jugendhilfetag statt. Dort wird es mehrere Veranstaltungen zum Thema Pflegekinder und Pflegefamilien geben. Dirk Schäfer und Judith Pierlings werden mit einer Gruppe von zwanzig Studierenden des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit eine Exkursion zum DJHT machen. Zudem führen sie am 05. Mai von 12:00-12:45 ein Fachforum zum Thema „Rückkehr in der Pflegekinderhilfe“ durch.

### Zurückliegende Veranstaltungen:

Am 12. und 13. Mai hat Klaus Wolf eine Fortbildungsveranstaltung mit Fachkräften der Wiener Pflegekinderhilfe durchgeführt. Im Mittelpunkt standen die zentralen Themen zur guten Entwicklung von Pflegekindern und die Möglichkeiten eines leistungsfähigen Dienstes, gut Voraussetzungen dafür zu schaffen.

### Internationales:

Dirk Schäfer hat auf einer Studienreise in Großbritannien mehrere Forschungseinrichtungen besucht und WissenschaftlerInnen und Verleger getroffen, die sich ebenfalls mit dem Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien beschäftigen. Dabei konnte er sowohl die Ähnlichkeiten als auch die Unterschiede zwischen den beiden Systemen kennenlernen

und mit den englischen KollegInnen diskutieren. Die interessanten Eindrücke und mögliche Impulse für die deutsche Pflegekinderhilfe werden in den nächsten Monaten im Rahmen eines Fachartikels veröffentlicht.

**Veröffentlichungen:**

Spanke, Isabel-Theres; Petri, Corinna (2014): Bereitschaftspflege: Fachdiskurs, Alltag, Praxisforschung. In: PFAD. Fachzeitschrift für die Pflege- und Adoptivkinderhilfe, Jg 28 H. 2, S. 10-11

Petri, Corinna; Spanke, Isabel-Theres (2014): Modellprojekt zur Verbesserung der Entwicklungschancen junger Kinder in der Bereitschaftspflege durch zeitnahe Perspektivklärung . In: KomJu 2/20124, S. 8-9

Wilde, Christina-Elisa (2014): „Wir standen da wie der Ochs vorm Berg“- Wie Eltern den Prozess der Fremdunterbringung ihrer Kinder erleben. In: PFAD Fachzeitschrift für die Pflege- und Adoptivkinderhilfe, Jg. 28, H.2, S. 12-14.

*Vielen Dank für Ihr Interesse. Im Namen der gesamten Forschungsgruppe Pflegekinder wünschen ich Ihnen einen schönen Sommer, eine erholsame Urlaubszeit und alles Gute für Ihr Arbeitsfeld.*

*Viele Grüße*

**Judith Pierlings**